



*Text und Fotos
von Gaby Schulemann-Maier*

Mehr als ein Ferienflirt

Wie eine Wellensittichliebe ihren Weg fand

Die spannendsten Geschichten schreibt oft das Leben, und manchmal sind sie noch dazu sehr romantisch. Nicht nur bei uns Menschen gibt es Liebesgeschichten wie im Märchen, sondern auch bei Wellensittichen. Ein Beispiel dafür, wie sich ein gefiedertes Pärchen auf ungewöhnliche Weise kennenlernen kann, ist die Geschichte von „Romy“ und „Lucifer“ – wengleich sie nicht ohne Tragik ist. Erzählt von Gaby Schulemann-Maier.

Der Frühling und Sommer des Jahres 2014 waren für mich ausgesprochen arbeitsreich und turbulent, weshalb ich mich sehr auf meinen Urlaub im Spätsommer freute. Während ich in meiner Heimat Bochum konkrete Reisepläne schmiedete und Vorbereitungen für meinen Natururlaub in den Tropen traf, trugen sich an zwei anderen Orten Deutschlands Dinge zu, die

für mich und vor allem für meinen Vogelschwarm später von großer Bedeutung sein würden...

In „Lucifers“ früherem Zuhause

Wie sehr sie ihn doch liebte, diesen stattlichen blauen Wellensittich mit seinem hübschen gelben Gesicht!

Als sie ihn eine Weile zuvor bei ihrem Bekannten, einem Wellensittichzüchter, zum ersten Mal gesehen hatte, war es um sie geschehen. Dieser putzige kleine Kerl musste einfach bei ihr leben. Kurze Zeit später war es so weit, und der charmante junge Wellensittichmann zog in ihre „Villa Luna“, wie sie das Zuhause ihrer Wellensittiche liebevoll nennt. Dort lernte er seine freundlichen Gefährten kennen und lebte sich schnell ein in diesem tiergerechten Umfeld, in dem es alles gab, was das Wellensittichherz begehrt.

„Lucifer“, so wurde der blaue Vogel genannt, genoss mit seinen gefiederten Freunden nur das allerbeste Futter, viel schmackhafte Frischkost, ein großes Angebot an Spielzeugen, frische Naturzweige zum Beknab-

Kleine Genießerin

„Romy“ schließt die Augen – der neben ihr riesig wirkende „Lucifer“ geht immer sehr sanft mit seiner großen Liebe um.



Der freundliche Riese

Auch mit den anderen Wellensittichen hat sich „Lucifer“ angefreundet. Hier klettert er mit „Fini“, die kurze Zeit nach ihm ebenfalls zum Schwarmmitglied wurde.

Auf dem Bild rechts sieht man Wellensittichdame „Julia“. Im Hintergrund ist ihre Gefährtin „Romy“ zu erahnen.

bern und eine Luxus-Badelandschaft (einen Zimmerspringbrunnen, in dem die Vögel kräftig herumtoben durften). Freiflug gab es jeden Tag für viele Stunden, und Halterin Barbara war vernarrt in jeden einzelnen ihrer Schützlinge. Doch eines Tages war sie auch besorgt, denn ihr fiel auf, dass etwas mit Lucifer nicht stimmte. Er hatte große Schwierigkeiten zu fliegen und konnte nicht mehr an Höhe gewinnen. Warum das so war, wusste sie nicht, zumal er keinen Unfall erlitten hatte – zumindest nicht in ihrer Anwesenheit.

Die kommenden Wochen brachten die traurige Gewissheit: Lucifer hatte sich offenbar doch bei einem Unfall, von dem seine Halterin nichts bemerkt hatte, an der Schulter verletzt. Dadurch war seine Flugfähigkeit für immer verloren, er würde nie mehr mit seinen Gefährten durch die Luft sausen können. Diese Erkenntnis war ein harter Schlag für Barbara, denn Lucifer war zu diesem Zeitpunkt erst etwa anderthalb Jahre alt.

Sie hoffte, er würde sich mit der neuen Situation arrangieren, und führte einige Veränderungen im Freifluggzimmer der Vögel durch, damit er als Fußgänger zurechtkam. Das gelang ihm glücklicherweise, allerdings litt er mehr und mehr darunter, dass ihn seine Gefährten immer wieder buchstäblich sitzen ließen und ohne ihn den Luftraum eroberten. Lucifer wurde unglück-

lich und in sich gekehrt, was Barbara das Herz zerriss. Deshalb fasste sie zu seinem Besten einen Entschluss.

Im Rheinland

Der Zustand der beiden Wellensittichweibchen gefiel den Mitarbeitern des Bonner Tierheims überhaupt nicht. Sie waren gerade als Abgabevogel neu eingetroffen und machten einen erschreckend schlechten Eindruck, weil sie eingeschüchtert wirkten und eines der Tiere sich nicht einmal auf der Sitzstange halten konnte. Die Mitarbeiterin des Tierheims wandte sich deshalb sofort an die Wellensittichhalterin Bianca und bat sie, die beiden Weibchen abzuholen und gesund zu pflegen.

Bianca kontaktierte den Verein der Wellensittich-Freunde Deutschland e. V. (VWFD), in dem sie selbst Mitglied ist. Ihre Vereinskollegen sagten zu, dass die Vögel ein offizieller VWFD-Vermittlungsfall werden und somit auch in den Genuss kommen würden, von einem fachkundigen Tierarzt durchgecheckt zu werden. Bianca holte die Wellensittichdamen noch am selben Abend ab. Weil es rund um Bonn im Berufsverkehr sehr turbulent zugeht, die Vögel

aber unbedingt schnellstmöglich zur Ruhe kommen sollten, machte Bianca keine umständliche Fahrt über Schleichwege, sondern überquerte den Rhein mit der Fähre. Für in Not geratene Wellensittiche tut sie eben einfach alles!

Der Anblick der beiden Wellensittiche erschütterte Bianca und ihren Partner Volker. Sie hatten schon viele schlimme Dinge gesehen, aber diese beiden armen Weibchen wirkten doch sehr mitgenommen. Alles, was man ihnen im



Tierheim zur Vorgeschichte hatte sagen können, war: Die Vögel hatten bei einem älteren Herrn gelebt, der gestorben war, woraufhin die Wellensittiche ins Tierheim gebracht worden waren.

Den beiden Vogelfreunden fiel sofort auf, dass beide Weibchen nicht fliegen konnten. Nicht nur deshalb, sondern wegen des angeschlagen wirkenden Allgemeinzustands brachten sie sie am nächsten Tag zu einer versierten Tierärztin. Diese diagnostizierte verschiedene Erkrankungen, unter anderem eine alte Flügelverletzung, einen nicht sachgemäß behandelten alten Beinbruch, der das linke Bein

eines der Weibchen hatte schief und unbrauchbar werden lassen, eine Hautwucherung und noch einige weitere Probleme.

Die beiden Vogeldamen waren somit sehr komplizierte Fälle, die enorm viel Pflege benötigen würden, das wurde Bianca in diesem Moment bewusst. Weil sie aber gerade mitten in den Vorbereitungen für eine sehr wichtige Prüfung steckte, hatte sie nur wenig Zeit. Damit die Vögel dennoch die gezielte Aufmerksamkeit erhalten würden, die sie dringend benötigten, suchte Bianca nach einer Pflegestelle, in der die beiden Vogeldamen, die inzwischen „Romy“ und „Julia“ hießen, so weit gesund gepflegt werden sollten, dass man sie problemlos würde vermitteln können. Schnell fand sich ein sehr guter Pflegeplatz für die beiden Sorgenvögel, die daraufhin schon bald nach Essen ins Ruhrgebiet gebracht wurden.

Bochum im Ruhrgebiet

Mein Abflugtermin stand nun fest, am 31. August 2014 würde es losgehen – zwei Wochen Natururlaub mit viel Erholung und der Möglichkeit, wunderschöne Wildvögel in ihrer natürlichen tropischen Heimat zu beobachten. Was für eine herrliche Aussicht! Einzig die Tatsache, dass meine aus Süddeutschland stammende Freundin Barbara an genau diesem Tag zu ihrem einwöchigen Besuch im Ruhrgebiet eintreffen würde. Wir würden uns in diesem Jahr also leider nicht treffen können, was nicht nur schade war, sondern eine bestimmte Angelegenheit komplizierter machte, als es uns gefiel.

Meine Freundin ist dieselbe Barbara, bei der jener seit seinem Unfall flugunfähige und darüber sehr unglückliche Lucifer lebte. Sie hatte mich kurz zuvor darum gebeten, ihm in meinem auf die Bedürfnisse gehandicapter Vögel ausgerichteten Vogelzimmer ein Zuhause zu geben. Der Schritt, ihr geliebtes Tier abzugeben, fiel ihr schwer. Aber es würde für ihn

das Beste sein und deshalb würde sie ihren Kummer in Kauf nehmen. Ich hatte zugesagt und wollte es Lucifer ermöglichen, mit meinen anderen flugunfähigen Wellensittichen zusammenzuleben. Dass er nun ausgerechnet an dem Tag, an dem ich in den Urlaub fliegen würde, seinen Anreisetag haben würde, war in der Tat etwas ungünstig. Aber „geht nicht“ gibt es bei uns nicht, ich hatte eine Idee.

Natürlich sei es kein Problem, dass Lucifer zu ihnen gebracht werde, sagte mir meine Freundin Ulrike, die gemeinsam mit ihrem Mann Norbert während meines Urlaubs auf meine Vögel aufpassen würde. In ihrem sehr geräumigen Vogelzimmer konnten sie neben ihren eigenen neun Wellensittichen bequem noch meinen Vogelschwarm unterbringen. Für die Handicap-Vögel gibt es dort viele Klettergelegenheiten, so dass ich während meiner Urlaubsreisen immer weiß, dass meine Vögel in den allerbesten Händen sind und sich in einem Umfeld aufhalten, in dem sie sich rundherum wohlfühlen.

Es war also beschlossene Sache. Meine Vögel würden während meines Urlaubs in ihrem Ferienquartier schon auf Lucifer treffen und ihn somit viel früher kennenlernen als ich. Auch Barbara hielt diese Lösung für optimal. Ich dankte Ulrike ganz herzlich dafür, dass sie mit die-

sem Plan einverstanden war, und sie lachte beschwichtigend und erklärte, auf den einen Vogel mehr komme es nun wirklich nicht an, zumal sie ja auch noch zwei ganz arme Vögelchen über den VWFD in Pflege genommen habe. Sie und ihr Mann waren es, die sich dazu bereit erklärt hatten, Romy und Julia aufzupäppeln, damit sie irgendwann im Spätsommer in ein liebevolles Zuhause vermittelt werden konnten.

Die Schicksalsfäden laufen zusammen

Während ich mich zum Frankfurter Flughafen auf den Weg machte, traf Barbara mit Lucifer im Gepäck in Essen ein. Kurz darauf lernten meine Vögel den charmanten kleinen Kerl kennen, denn weil alle Gesundheitschecks gut ausgegangen waren, durften die Tiere sofort aufeinandertreffen. In dem großen Vogelzimmer meiner Freunde lebten in den kommenden vierzehn Tagen also nicht nur ihre neun Wellensittiche, sondern auch meine damals vier Wellensittiche, meine sechs Katharinasittiche, meine beiden Diamanttauben und natürlich die beiden Pflegevögel Romy und Julia sowie der Zuzügler Lucifer.

Für die beiden schwer gehandicapten Vogeldamen Romy und Julia

„Sitzen meine Federn richtig?“

Das scheint der graue „Willi“ seinen Gefährten „Raj“ zu fragen. Er ist in seinem neuen Zuhause mit dem grauen Wellensittichmännchen an seiner Seite sehr glücklich.



„Romy“ und „Julia“

Kurz nach ihrer Ankunft im neuen Zuhause war Romy oft noch aufgeregt und rief ständig nach Lucifer, weil sie ihn in ihrer Nähe haben wollte.

hatten Ulrike und ihr Mann das Oberteil eines großen Käfigs auf den Fußboden gestellt und es bodennah mit verschiedenen sehr breiten Sitzgelegenheiten ausgestattet. Dicke Baumwollseile und eine Knabber-Sitzstange aus Mineralien (Grooming-Stange) mit großem Durchmesser sowie jede Menge Korkrinde, auf der sie liegen konnten, boten den zwei Pflegevögeln viele bequeme Sitz- und Liegeplätze. Natürlich waren die Türen dieses „Mädchenzimmers“, wie der Käfig liebevoll genannt wurde, tagsüber immer ge-

um gemeinsam mit ihnen dort zu schlafen.

Es war für alle Vögel in diesem „Ferienlager“ eine ereignisreiche und schöne Zeit, und als ich aus dem Urlaub zurückkam, erfuhr ich von meiner Freundin Ulrike, dass sich einer meiner Wellensittiche, der freundliche „Raj“, unsterblich in ihr Vogelmännchen „Willi“ verliebt



Wellensittich „Julia“ in ihrem neuen Zuhause



öffnet, damit die beiden flugunfähigen Pflegevögel das Vogelzimmer erkunden konnten, soweit es ihnen mit ihren Behinderungen möglich war.

Meine flugunfähigen Vögel saßen praktisch die ganze Zeit bei den beiden Damen, und die Vogelgesellschaft freundete sich miteinander an. Mein schwer gehandicaptes Männchen „Rambolino“ erkundete das Mädchenzimmer häufig auch von innen, was Romy und Julia nicht im Geringsten störte. Ebenso störte es sie nicht, dass abends, wenn sich alle Tiere auf ihre angestammten Schlafplätze zurückzogen, der stattliche Lucifer zu ihnen ins Mädchenzimmer kletterte,

hatte. Die beiden würden ständig aneinander kleben und miteinander turteln und kuscheln. Wir überlegten gemeinsam, was wir tun sollten, und entschieden dann, dass Raj nicht mit nach Hause kommen würde, sondern fortan in Essen bei seinem neuen Gefährten leben würde. Obwohl ich zwischenzeitlich den netten Lucifer adoptiert hatte, nannte ich also nach wie vor nur vier Wellensittiche mein Eigen.

Vom Ferienflirt zur großen Liebe

In den Tagen nach der Rückkehr meiner Vögel in unser gemeinsames

Zuhause wurde bald klar, dass sich nicht nur Raj während meiner Ferien verliebt hatte. Auch Lucifer und Romy waren sich näher gekommen, als wir es vermutet hätten. Ulrike und ich tauschten uns intensiv aus und entdeckten bald, dass dieser kleine, von ihr zunächst unbemerkte Ferienflirt alles andere als ein Strohfeder gewesen zu sein schien; die Vögel vermissten einander offensichtlich. Und deshalb musste etwas geschehen.

Eigentlich war es ein wenig seltsam, dem VWFD ganz förmlich eine Bewerbung zu schicken, die beiden gehandicapten Wellensittichweibchen adoptieren zu dürfen, damit dem Liebesglück von Romy und Lucifer nichts mehr im Wege stand. Aber ich weiß, dass der Verein nur das Beste für alle Vermittlungstiere will und deshalb gewisse Anforderungen an die Unterbringung und Vogelhaltung der Interessenten stellt. Und obwohl viele VWFD-Mitglieder mich schon seit Jahren kennen und auch wissen, wie ich meine Tiere halte, füllte ich den Bewerbungsbogen akribisch aus. Keine drei Stunden, nachdem ich ihn per E-Mail ans Vermittlungsteam des Vereins geschickt hatte, erhielt ich schon die positive Antwort, auf die ich gehofft hatte. Einer offiziellen Adoption von Romy und Julia stand nichts mehr im Wege.

Mit diesem Papierkram hatten die Vögel natürlich nichts am Hut. Sie waren einfach nur überglücklich, wieder zusammen sein zu dürfen. Romy und ihr geliebter Lucifer turtelten, schmusen, kraulten einander und schiefen abends sogar aneinandergekuschelt, so sehr hatten sie sich gegenseitig ins Herz geschlossen. Ich freute mich riesig darüber, dass die weiße Vogeldame und der sanfte blau-gelbe Riese so glücklich miteinander waren. Und natürlich war auch Barbara, Lucifers frühere Besitzerin, ganz hingerissen von dieser wundervollen Entwicklung. Selbstverständlich wurden auch Bianca und Volker darüber informiert, wie schön sich Romys Schicksal entwickelt hatte.

Damit sie wenigstens ein vertrautes Element haben würden, zog das

„Mädchenzimmer“ mit zu mir, und die beiden weiblichen Neuzugänge bewohnten ihren Handicap-Vogelkäfig somit auch weiterhin. Das half vor allem der schüchternen Julia sehr. Sie taute in meiner Obhut innerhalb kürzester Zeit auf. Flugunfähig und gleichzeitig gehbehindert zu sein, ist für einen Vogel kein leichtes Schicksal, aber die grüne Wellensittichdame ging trotzdem auf dem gesunden Bein hüpfend in meinem Vogelzimmer regelmäßig auf Entdeckungstour. Morgens war sie eine der Ersten an der „Frischkostbar“, und sie hatte schnell einige Plätze für sich entdeckt, auf denen sie tagsüber besonders gern saß.

Julia wirkte auf mich, als wäre sie schon sehr alt. Deshalb hoffte ich umso mehr, dass sie in meinem kleinen Vogelschwarm bald die Liebe kennenlernen und in meinem Vogelschwarm ihren Traummann finden würde – vielleicht in Rambolino oder „Sunny“? Doch sehr zu meinem Bedauern gab es für

Julia kein glückliches Ende wie für Romy und Lucifer.

Etwa sechs Wochen nach der Adoption, es war der 14. Dezember 2014, wurde sie innerhalb von zwei Stunden sehr schwach, und ich vermutete, dass sie unter Herzrhythmusstörungen litt. Ab diesem Moment dauerte es nur noch wenige Minuten, bis sie leider für immer ihre Augen schloss. Ich war sehr traurig darüber, dass sie nach einem Leben bei einem Vogelhalter, der sie schwer vernachlässigt hatte, zwar endlich in einer vogelgerechten Unterbringung gelandet war, diese aber nicht lange genießen konnte. Nun bleibt nur zu hoffen, dass Romy und Lucifer umso länger miteinander glücklich sein können. Ich wünsche den beiden „Turteltauben“ von ganzem Herzen, dass ihr Ferienflirt noch viele glückliche Jahre andauern wird. Und natürlich wünsche ich das auch meinem Männchen Raj und seinem Gefährten Willi.

(Gaby Schulemann-Maier)



LAFEBER'S®

Nutri Berries = Alleinfutter + das perfekte Leckerli

Nutri-Berries bieten das ausgewogene Nährstoffangebot von Pellets, nur unzerkleinert

Sowohl Pellets als auch Nutri-Berries enthalten eine Reihe verschiedener Körner und Samen. In Pelletfutter werden diese erst zu feinem Pulver zermahlen und anschließend zu einem Pellet geformt. Die meisten Samen und Körner in Nutri-Berries werden nicht zerkleinert, da Dr. Lafeber einen Weg gefunden hat, auch ohne diesen Zerkleinerungsprozess ein ausgewogenes Nährstoffverhältnis sicherzustellen.

Vollwertig und naturnah: Lafeber's Tropical Fruit und Sunny Orchard Nutri-Berries

In den Tropical Fruit Nutri-Berries werden die vollwertigen Nährstoffe der Classic Nutri-

Berries mit einer Auswahl exotischer Früchte kombiniert. Eine Kombination aus Cranberries, Aprikosen und Datteln enthalten unsere Sunny Orchard Nutri-Berries. Diese einzigartigen Rezepte kreierte Dr. Lafeber in Zusammenarbeit mit führenden Ernährungsphysiologen, Vogeltierärzten und Tiertrainern.

Wissenschaftliche Untersuchungen belegen verlängertes Futtersuchverhalten

Eine wissenschaftliche Studie der Universität Utrecht (Niederlande) ergab, dass Papageien mit Nutri-Berries als Hauptfuttermittel über doppelt so viel Zeit mit der Futtersuche verbringen wie Papageien mit Pelletfütterung. Führende Vogeltierärzte empfehlen die Futtersuche zeitlich auszudehnen, um Langeweile und damit verbundenen Verhaltensstörungen bei Papageien vorzubeugen bzw. zu reduzieren.

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an unseren Deutschland-Repräsentanten:
 Lafeber Deutschland, Dr. Marcellus Bürkle, Bird Consulting Int. GmbH, Eisenbahnstrasse 32, 77855 Achern
 +49 7841 6843267 oder 0800 523323733 deutschland@lafeber.com



Unit 52, 116 Commercial Road, Swindon, Wiltshire. SN1 5BD. UK
 +44 (0) 20 81 337460 www.LafeberInternational.com LafeberInternational@Lafeber.com

Zwei Generationen Tierärzte im Einsatz für die Gesundheit der Papageien Hersteller: Lafeber Co Cornell, IL 61319 Produziert in den USA